

Schulinterner Lehrplan
für das Fach
Philosophie
2023/2024

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit.....	3
1.1 Ressourcen	3
1.2 Bezug zu curricular relevanten Aspekten des Schulprogramms.....	3
1.3 Beitrag zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule.....	3
1.4 Fachspezifische Ziele und Schwerpunkte der Fachgruppenarbeit	3
2. Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1 Unterrichtsvorhaben in Philosophie	4
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	27
2.2.1 Fachübergreifende Aspekte.....	27
2.2.2 Fachspezifische Aspekte.....	27
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	29
2.3.1 Rechtliche Grundlagen	29
2.3.2 Allgemeine Grundsätze	29
2.3.3 Beurteilungsbereich „Schriftliche Leistungen“	31
2.3.4 Kriterienraster	32
2.3.5 Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“.....	34
2.3.6 Vorschläge/ Beispiele für Kriterienraster und Bewertungsbögen zu den verschiedenen Formen der Sonstigen Leistungen.....	36
2.3.7 Anhang.....	44
2.4 Lehr- und Lernmittel	45
3. Qualitätssicherung und Evaluation	45

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

1.1 Ressourcen

Das Unterrichtsfach Philosophie wird an der Gesamtschule Iserlohn von 3 Kolleginnen vertreten. Die Kurszahl richtet sich nach verfügbaren KollegInnen, falls nach dem Wahlverhalten der Schüler und Schülerinnen mehr als 2 Kurse pro Jahrgang eingerichtet werden müssen.

Philosophie wird als Ersatzfach für Religion in der Sekundarstufe II angeboten und kann dementsprechend in Q2 nicht belegt und nicht als Abiturfach gewählt werden. In der Sekundarstufe I wird das Fach in keiner Form angeboten.

Fachräume für dieses Fach sind nicht vorhanden, der Unterricht erfolgt in den Differenzierungsräumen der Sekundarstufe II (Schulcontainer, Ebene 1-3)

1.2 Bezug zu curricular relevanten Aspekten des Schulprogramms

Als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ werden Themen in den Philosophie-Unterricht einbezogen, die den Alltag der SchülerInnen in einer sehr heterogenen Schülerschaft prägen und die im Unterricht motivierend wirken können. Philosophische Diskussionen können wiederum entsprechende Auswirkungen auf das Leben in der Schulgemeinschaft haben und das Zusammenleben in Vielfalt fördern.

1.3 Beitrag zur Erreichung der Erziehungsziele der Schule

Die Erziehungsziele der Schule im ethischen und interkulturellen Bereich werden durch den Philosophieunterricht in besonderer Weise gestützt. Sowohl in EF als auch in Q1 werden ethische Themen berücksichtigt, die Toleranz im Sinne von Respekt, Achtung und Wertschätzung aufgreifen und somit die Erziehungsziele im Sinne der Interkulturalität angestreben.

Darüber hinaus ist die Entwicklung der kritischen Urteilsfähigkeit eines der obersten Ziele des Philosophieunterrichts und trägt somit zur Demokratieerziehung bei. Als wesentliche Inhalte sind hervorzuheben: die Idee der menschlichen Freiheit, die Grundlagen der demokratischen Staatsform, die Voraussetzungen der Möglichkeit eines friedlichen Zusammenlebens.

Die Organisation interkultureller Feste wird möglichst in den Unterricht integriert, um handlungsorientierte Kompetenzen anzubahnen.

1.4 Fachspezifische Ziele und Schwerpunkte der Fachgruppenarbeit

Die Ziele und Schwerpunkte der Fachgruppenarbeit richten sich nach aktuellen thematischen Herausforderungen und methodisch-didaktischen Erkenntnissen um diese entsprechend umsetzen zu können.

Um grundlegende fachspezifische Ziele zu erreichen, müssen zunächst Kompetenzen zur Texterschließung diagnostiziert werden, der Schwerpunkt liegt anschließend auf texterschließenden Methoden und Strategien.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben in Philosophie

Einführungsphase	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Was heißt es zu philosophieren? – Welterklärungen in Mythos, Wissenschaft und Philosophie</p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),• ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),• recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9). <p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Eigenart philosophischen Fragens und Denkens• Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis• Zeitbedarf: 10 Std.	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u></p> <p>Thema: Was können wir mit Gewissheit erkennen? – Grundlagen und Grenzen menschlicher Erkenntnis</p> <p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),• arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),• identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),• entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6). <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <ul style="list-style-type: none">• stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),• geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none">• beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4). <p>Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none">• Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis• Eigenart philosophischen Fragens und Denkens <p>Zeitbedarf: 15 Std.</p>

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken (MK6),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11),
- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

Inhaltliche Schwerpunkte: Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Wann darf und muss der Staat die Freiheit des Einzelnen begrenzen? – Die Frage nach dem Recht und der Gerechtigkeit von Strafen

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u. a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2).

Inhaltsfeld: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Umfang und Grenzen staatlichen Handelns

Zeitbedarf: 10 Std.

Unterrichtsvorhaben V:

Thema: *Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7),
- recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemein-menschlicher Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 1 (Der Mensch und sein Handeln), IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sonderstellung des Menschen
- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Zeitbedarf: 10 Std.

Unterrichtsvorhaben VI:

Thema: *Kann der Glaube an die Existenz Gottes vernünftig begründet werden? – Religiöse Vorstellungen und ihre Kritik*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4)
- analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10),
- geben Kernaussagen und Grundgedanken einfacherer philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und verdeutlichen den interpretatorischen Anteil (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 2 (Erkenntnis und ihre Grenzen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Metaphysische Probleme als Herausforderung für die Vernunftkenntnis
- Prinzipien und Reichweite menschlicher Erkenntnis

Zeitbedarf: 10 Std

Summe Einführungsphase: 67 Stunden

Vorhabenbezogene Konkretisierung - Unterrichtsvorhaben V

Thema: Ist der Mensch ein besonderes Lebewesen? – Sprachliche, kognitive und reflexive Fähigkeiten von Mensch und Tier im Vergleich

Inhaltsfelder:

- Der Mensch und sein Handeln (IF1)
- Erkenntnis und ihre Grenzen (IF2)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sonderstellung des Menschen

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Methoden-, Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<p>1. Sequenz: Was macht den Menschen zum Menschen? - ein Blick auf die vermeintlichen Unterschiede</p> <p>1.1 „Was kann der Mensch, was das Tier? (Kärtchenspiel) 1.2 Bestiarium der hartnäckigsten Vorurteile 1.3 Traditionelle Antworten oder die Verwandlung eines Gradunterschiedes in eine angebliche Wesensunterscheidung</p>	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und repräsentativen Materialien verallgemeinernd relevante philosophische Fragen heraus (MK2, Klp S.19) 	<ul style="list-style-type: none"> • Theissen, Dietrich; Siekmann, Andreas: Perspektiven der Praktischen Philosophie. Anregungen und Materialien zur Integration der Ideenperspektive. Heft 1: Wer bin ich – wer sind wir? Bönen 2001, S. 20 (M13) • GA mit I-Pad-Vorlage • Wie viel Tier steckt in mir? In: philosophie Magazin 6/2012, S.32ff • Black,Max: Was macht den Menschen zum Menschen? In: Philos. Einführungsphase. Paderborn 2014, S. 31 f. <p>Venn-Diagramm (Mensch-Tier)</p>
<p>2. Sequenz: Ist die Sonderstellung des Menschen nur eine Illusion?</p> <p>2.1 Der Mensch als Produkt der Evolution (Darwins Evolutionstheorie – die Entthronung des Menschen) 2.2 Der Mensch als dritter Schimpanse (Diamond)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • recherchieren Informationen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und anderen Nachschlagewerken (MK9, Klp, S. 20) 	<ul style="list-style-type: none"> • Darwin, Charles: Der Mensch stammt vom Affen ab. In: Kurshefte Ethik/Philosophie. Einführung in die Philosophie. Berlin 2004, S. 52 • Diamond, Jared: Der dritte Schimpanse. In: philo EF. Bamberg 2014, S. 26f. • Philo EF (s.o.) S. 30-41

<p>2.3 Überprüfung der Sonderstellung des Menschen an ausgewählten Fähigkeiten</p> <ul style="list-style-type: none">- Werkzeuggebrauch- Sprache und Kommunikation- Kognitive Fähigkeiten- Reflexionsvermögen- Soziales und moralisches Verhalten <p>2.4 Recherche zum Stand der Diskussion „Grundrechte für Primaten“</p>		<ul style="list-style-type: none">• Internetrecherche• eigenständige Experimente mit keynote und i-Movie
--	--	---

•

<p>3. Sequenz: Begründung der Sonderstellung des Menschen</p> <p>3.1 Sonderstellung des Menschen durch Bildung 3.2 Der Mensch als Sinnsucher 3.3 Der Mensch als Kulturwesen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • bestimmen elementare philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren (MK7, Klp, S. 20) • ermitteln in einfacheren philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3, Klp, S. 19) • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5, Klp, S. 20) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen grundlegende philosophische Sachverhalte in diskursiver Form strukturiert dar (MK10, Klp, S. 20) <p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erläutern Merkmale des Menschen als eines aus der natürlichen Evolution hervorgegangenen Lebewesens und erklären wesentliche Unterschiede zwischen Mensch und Tier bzw. anderen nicht-menschlichen Lebensformen 	<ul style="list-style-type: none"> • Quizduell (beliebiges T V-Format) • Bieri, Peter: Wie wäre es, gebildet zu sein? In: philo EF (s.o.), S. 48f. • Filmprojekt: Der Club der toten Dichter, S. 50f. • Fragebogen zu Lebensbedeutungen und Lebenssinn, S. 53 • Individuelle Sinngebung, z.B. nach Bieri: Eine Art zu leben, S. 56f. • Filmprojekt: Nachtzug nach Lissabon, • Ggf. Auszüge aus „Das Gewicht der Worte“ • Wittschier, Michael: Medienschlüssel, München 2013, S.214ff. • Görner, Lutz: Der Mensch (CD) <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Biologie (Evolutionstheorie) • Deutsch (Sprachursprungstheorie)
--	--	---

	<p>(u.a. Sprache, Selbstbewusstsein) (Klp, S. 22)</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren einen anthropologischen Ansatz zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier auf der Basis ihrer gemeinsamen evolutionären Herkunft in seinen Grundgedanken. (Klp, S. 22) <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern Konsequenzen, die sich aus der Sonderstellung des Menschen im Reich des Lebendigen ergeben, sowie die damit verbundenen Chancen und Risiken (Klp, S. 22) 	
--	---	--

	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten die erarbeiteten anthropologischen Ansätze zur Bestimmung des Unterschiedes von Mensch und Tier hinsichtlich des Einbezugs wesentlicher Aspekte des Menschseins. (Klp, S. 22) <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beteiligen sich mit philosophisch dimensionierten Beiträgen an der Diskussion allgemeinemenschlicher Fragestellungen (HK4, Klp, S. 21) 	
--	--	--

Medienkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- bereiten themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten auf (MKR 2.2)
- bewerten Informationen und Quellen kritisch und erkennen dahinter liegende Absichten (MKR 2.3)
- gestalten Kommunikations- und Kooperationsprozesse zielgerichtet mit digitalen Werkzeugen und teilen mediale Produkte und Informationen (MKR 3.1)
- planen, gestalten und präsentieren Medienprodukte adressatengerecht (MKR 4.1)

Vorhabenbezogene Konkretisierung - Unterrichtsvorhaben III

Thema: Eine Ethik für alle Kulturen? – Der Anspruch moralischer Normen auf interkulturelle Geltung

Inhaltsfelder:

- Der Mensch und sein Handeln (IF1)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Methoden-, Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<p>1. Sequenz: Ethik – ein gemeinsames Erbe der Menschheit</p> <p>1.1. Bedeutung von Ethik und Moral 1.2. Normen und Werte als Regeln für moralisch gutes Handeln 1.3. Ein ethisches Problem: Lüge und Wahrheit</p> <p>2. Sequenz: Die Suche nach dem guten Leben – Glück als Endzweck menschlichen Handelns</p> <p>2.1. Teleologische Ethik nach Aristoteles, Epikur und Mill 2.2. Deontologische Ethik nach Kant 2.3. Das Glück in uns selbst (Nozick)</p>	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung (MK1, Klp, S. 19)) • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4, Klp, S. 19) • entwickeln mit Hilfe heuristischer verfahren eigene philosophische Gedanken (MK6, Klp, S. 20) • argumentieren unter Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8, Klp, S. 20) 	<ul style="list-style-type: none"> • Werte und Normen des Handelns im interkulturellen Kontext, in: Philosophieren in der Oberstufe. Einführungsphase, Paderborn 2014, S. 55-63 • Warum moralisch sein? In: kolleg philosophie, Bamberg 2014, S. 212 f. • Ein ethisches Problem: Wahrheit und Lüge, in: Zugänge zur Philosophie. Einführungsphase, Berlin 2010, S. 66-72 <p>Gedankenexperimente, Rollenspiele, fiktive Dilemmata</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Was soll ich tun?“ In: Einführung in die Philosophie. Kurshefte Ethik/Philosophie, Berlin 2006, S. 26-33 • Mill, J.S.: Über Lust als Grundlage der Moral; Kant, I.: Der gute Wille, in: Philosophieren in der Oberstufe. Einführungsphase, Paderborn 2014, S. 64 ff.

<p>3. Sequenz: Eine Ethik für alle Kulturen?</p> <p>3.1. Die philosophische Diskussion um den Kulturrelativismus</p> <p>3.2. Werte und Normen des Handelns – universalistisch oder relativistisch?</p> <p>4. Sequenz: Projekt der Zukunft: Interkulturelle Philosophie</p>	<p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> stellen grundlegende philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11, Klp, S. 20) stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar (MK13, Klp, S. 20) <p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren einen relativistischen und einen universalistischen ethischen Ansatz in ihren Grundgedanken und erläutern diese Ansätze an Beispielen (Klp, S. 22) erklären im Kontext der erarbeiteten ethischen Ansätze vorgenommene begriffliche Unterscheidungen (u.a. Relativismus, Universalismus) (Klp, S. 22) <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten begründet die Tragfähigkeit der behandelten ethischen Ansätze zur Orientierung in gegenwärtigen gesellschaftlichen Problemlagen (Klp, S. 22) 	<ul style="list-style-type: none"> „Was soll ich tun?“ In: Zugänge zur Philosophie. Einführungsphase, Berlin 2010, S. 53-65 Joas, Hans, Werte und Normen des Handelns, In: Philosophieren in der Oberstufe. Einführungsphase, Paderborn 2014, S. 74 f. Wittschier, Michael: Medienschlüssel. München 2013, S. 117 ff und S. 155ff (Filmeinsatz, Fotografien und Standbilder) Projekt der Zukunft: Interkulturelle Philosophie? In: Einführung in die Philosophie. Kurshefte Ethik/Philosophie, Berlin 2006, S. 116 f. <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation: Pädagogik (Erziehung in verschiedenen Kulturen)</p>
---	--	---

- erörtern unter Bezugnahme auf einen relativistischen bzw. universalistischen Ansatz der Ethik das Problem der universellen Geltung moralischer Maßstäbe (Klp, S. 22))

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Ansätze verantwortbare Handlungsperspektiven für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1, Klp, S.21)
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3, Klp, S. 21)

Medienkompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler

- kennen Gestaltungsmittel von Medienprodukten, wenden diese reflektiert an und beurteilen diese hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht (MKR 4.2)
- erkennen die interessen geleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien und beurteilen diese in Bezug auf die Meinungsbildung (MKR 5.2)
- erkennen und analysieren Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung und nutzen diese für die eigene Identitätsbildung (MKR 5.3)

--	--	--

Qualifikationsphase (Q1) – Grundkurs

Unterrichtsvorhaben VII:

Thema: *Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge dar, auch in Form eines Essays (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2),
- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3)

Inhaltsfeld: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Grundsätze des gelingenden Lebens
- Das Verhältnis von Leib und Seele
- **Zeitbedarf:** 10 Std.

Unterrichtsvorhaben VIII:

Thema: *Soll ich mich im Handeln am Kriterium der Nützlichkeit oder der Pflicht orientieren? – Utilitaristische und deontologische Positionen im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

Die Schülerinnen und Schüler

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente und nutzen dabei das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder: IF 4 (Werte und Normen des Handelns), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Nützlichkeit und Pflicht als ethische Prinzipien
- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen

Zeitbedarf: 14 Std.

Unterrichtsvorhaben IX:

Thema: *Wie lässt sich eine staatliche Ordnung vom Primat des Individuums aus rechtfertigen? – Kontraktualistische Staatstheorien im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren in philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile, Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Voraussetzungen, Folgerungen, Erläuterungen und Beispiele (MK4),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK 10),
- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsenter Form (u.a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- Der Mensch als Natur- und Kulturwesen

Zeitbedarf: 8 Std.

Unterrichtsvorhaben X:

Thema: *Lassen sich die Ansprüche des Einzelnen auf politische Mitwirkung und gerechte Teilhabe in einer staatlichen Ordnung realisieren? – Moderne Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit auf dem Prüfstand*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- recherchieren Informationen, Hintergrundwissen sowie die Bedeutung von Fremdwörtern und Fachbegriffen unter Zuhilfenahme von (auch digitalen) Lexika und fachspezifischen Nachschlagewerken (MK9).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in diskursiver Form strukturiert und begrifflich klar dar (MK10).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1),
- beteiligen sich mit philosophischen Beiträgen an der Diskussion allgemeiner menschlicher und gegenwärtiger gesellschaftlich-politischer Fragestellungen (HK4).

Inhaltsfelder: IF 5 (Zusammenleben in Staat und Gesellschaft), IF 4 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Konzepte von Demokratie und sozialer Gerechtigkeit
- Verantwortung in ethischen Anwendungskontexten

Zeitbedarf: 12 Std.

Unterrichtsvorhaben XI:

Thema: *Ist der Mensch ein freies Wesen? – Psychoanalytische und existentialistische Auffassung des Menschen im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- Beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1)
- arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und präsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2),
- bestimmen philosophische Begriffe mit Hilfe definitorischer Verfahren und grenzen sie voneinander ab (MK7),
- argumentieren unter bewusster Ausrichtung an einschlägigen philosophischen Argumentationsverfahren (u.a. Toulmin-Schema) (MK8).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- stellen argumentativ abwägend philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge, auch in Form eines Essays, dar (MK13).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente im Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2).

Inhaltsfelder

- IF 3 (Das Selbstverständnis des Menschen)
- IF 4 (Werte und Normen des Handelns)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Der Mensch als freies und selbstbestimmtes Wesen
- Grundsätze eines gelingenden Lebens

Zeitbedarf: 9 Std.

Unterrichtsvorhaben XII:

Thema: *Was leisten sinnliche Wahrnehmung und Verstandestätigkeit für die wissenschaftliche Erkenntnis? – rationalistische und empiristische Modelle im Vergleich*

Methodenkompetenz

Verfahren der Problemreflexion

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei und sprachlich genau ohne verfrühte Klassifizierung (MK1),
- ermitteln in philosophischen Texten das diesen jeweils zugrundeliegende Problem bzw. ihr Anliegen sowie die zentrale These (MK3),
- analysieren den gedanklichen Aufbau und die zentralen Argumentationsstrukturen in philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5),
- entwickeln mit Hilfe heuristischer Verfahren (u.a. Gedankenexperimenten, fiktiven Dilemmata) eigene philosophische Gedanken und erläutern diese (MK6).

Verfahren der Präsentation und Darstellung

- geben Kernaussagen und Gedanken- bzw. Argumentationsgang philosophischer Texte in eigenen Worten und distanziert, unter Zuhilfenahme eines angemessenen Textbeschreibungsvokabulars, wieder und belegen Interpretationen durch korrekte Nachweise (MK12).

Handlungskompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch argumentativ auf andere Positionen ein (HK3).

Inhaltsfeld: IF 6 (Geltungsansprüche der Wissenschaften)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Erkenntnistheoretische Grundlagen der Wissenschaften

Zeitbedarf: 10 Std.

Summe Qualifikationsphase (Q1)-Grundkurs: 63 Stunden

Vorhabenbezogene Konkretisierung - Unterrichtsvorhaben VII

Thema: Wie kann das Leben gelingen? – Eudämonistische Auffassungen eines guten Lebens

Inhaltsfeld:

- Werte und Normen des Handelns (IF4)

Inhaltlicher Schwerpunkt:

- Grundsätze eines gelingenden Lebens

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Methoden-, Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<p>1. Sequenz: Glück als Ziel eines guten Lebens 1.1. Subjektive Vorstellungen vom Glück 1.2. Das Gute als natürliches Ziel des Handelns 1.3. Drei Wege zum Glück nach Aristoteles 1.4. Tugend ist [k]eine Bedingung für Glück - Tugendethik nach Aristoteles</p>	<p>Methodenkompetenz <u>Verfahren der Problemreflexion</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Phänomene der Lebenswelt vorurteilsfrei ohne verfrühte Klassifizierung. (MK1, Klp., S. 19) • identifizieren in einfacheren philosophischen Texten Sachaussagen und Werturteile Begriffsbestimmungen, Behauptungen, Begründungen, Erläuterungen und Beispiele. (MK4, Klp S.19) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bildimpuls: Was ist Glück? Comicstrip „Calvin und Hobbes“ von Bill Watterson • AB mit Zitaten zum Thema Glück von Schriftstellern und Philosophen (Formen des Glücks) • „Viele Zwischenziele – ein Endziel“ In: kolleg philosophie. Bamberg 2014, S. 220 + AB Mittel-Zweck-Ketten • „Aristoteles: Drei Lebensformen“ In: philo Q, Bamberg 2015, S. 116f. • „Aristoteles: Tugend als Mitte“, “Ein Tugendkatalog”. In: philo Q, S 116f.
<p>2. Sequenz: Lust und Freude als Lebensziel 2.1. Epikurs Ratschläge für ein gelingendes Leben 2.2 Sind wir alle auf falsche Weise Epikureer? – Problematisierung hedonistischer Prinzipien in Interviews</p>	<p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> stellen philosophische Probleme und Problemlösungsbeiträge in ihrem Für und Wider dar .(MK13, Klp, S. 20)</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Epikur: Ratschläge für ein gelingendes Leben“. In: philo Q., S. 106f. • Schüler-Interviews zur Frage: Lust als Lebensziel (i-Movie)

<p>3. Sequenz: Voraussetzungen des Menschen für ein glückliches Leben.</p> <p>3.1 Martha Nussbaums Capabilities approach – zentrale Bedingungen, die zum Führen eines guten Lebens befähigen</p> <p>3.2 Nussbaums Einfluss auf Vorstellungen von sozialer Gerechtigkeit</p> <p>3.3 Anwendung des Capabilities-Approach-Ansatzes auf eine aktuelle Problematik (z.B. die Flüchtlingsdebatte)</p>	<p>Sachkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rekonstruieren eine philosophische Antwort auf die Frage nach dem gelingenden Leben in ihren wesentlichen gedanklichen Schritten und ordnen sie in das ethische Denken ein. (Klp, S. 29) <p>Urteilskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> bewerten kriteriengeleitet und argumentierend die Tragfähigkeit der behandelten eudämonistischen Position zur Orientierung in Fragen der eigenen Lebensführung. (Klp S.29) <p>Handlungskompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch philosophisch dimensionierte Begründungen (HK2, Klp, S. 21) vertreten im Rahmen rationaler Diskurse im Unterricht ihre eigene Position und gehen dabei auch auf andere Perspektiven ein (HK3, Klp. S. 21) 	<ul style="list-style-type: none"> Eine Konzeption des Menschen (Auszug aus „Gerechtigkeit oder das gute Leben“). In: kolleg philosophie, S. 228 Martha Nussbaum: Die menschlichen Grundfähigkeiten. In: kolleg philosophie, S. 229 Wittschier, Michael: Medienschlüssel. München 2013, S. 78-86 <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <p>Politik: Capability approach als konzeptioneller Rahmen für offizielle gesellschaftspolitische Analysen, etwa Armuts- und Reichtumsberichte der Bundesregierung</p>
---	---	--

	<p>Medienkompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none">• kennen verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang, wählen aus und setzen diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet ein (MKR 1.2)• speichern Informationen und Daten sicher, finden diese wieder und rufen sie von verschiedenen Orten ab; fassen Informationen und Daten zusammen, organisieren diese und bewahren sie strukturiert auf (MKR 1.3)• filtern themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten, strukturieren diese, wandeln sie um und bereiten sie auf (MKR 2.2)• gestalten Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet und teilen mediale Produkte und Informationen (MKR 3.1)	<ul style="list-style-type: none">• Abschlussarbeit (stellen ein Gesamtwerk an Informationen über ein glückseliges Leben dar und reflektieren das Erworbene Wissen auf ihr eigenes) —> philosophische Email an einen Mitschüler
--	--	---

Vorhabenbezogene Konkretisierung - Unterrichtsvorhaben IX

Thema: In welchem Staat wollen wir leben? – Nachdenken über Sicherheit und Freiheit anhand des Vergleichs kontraktualistischer Staatskonzeptionen und der ihnen zugrunde liegenden Menschenbilder

Inhaltsfelder: Zusammenleben in Staat und Gesellschaft (IF4)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Individualinteresse und Gesellschaftsvertrag als Prinzip staatsphilosophischer Legitimation
- Fähigkeit sowie philosophische Sachverhalte durch Visualisierungen präsentieren zu können (MK 11).

Sequenzierung inhaltlicher Aspekte	Zu entwickelnde Kompetenzen	Methoden-, Materialien-/ Lernmittelempfehlungen
<p>1. Sequenz: Sicherheit? Der Staat und seine Funktion – Annäherung an das Thema, Ankommen im Lernkontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • ‚Überwachung im öffentlichen Raum‘, Klärung der Intuitionen zum Spannungsverhältnis von ‚Sicherheit‘ und ‚Freiheit‘ 	<p>Methodenkompetenz</p> <p><u>Verfahren der Problemreflexion</u> Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten aus Phänomenen der Lebenswelt und repräsentativen Materialien abstrahierend relevante philosophische Fragen heraus und erläutern diese (MK2, KLP S. 25). • analysieren die gedankliche Abfolge von philosophischen Texten und interpretieren wesentliche Aussagen (MK5, KLP S. 20) <p><u>Verfahren der Präsentation und Darstellung</u> Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • stellen philosophische Sachverhalte und Zusammenhänge in präsentativer Form (u. a. Visualisierung, bildliche und szenische Darstellung) dar (MK11, KLP, S. 26). 	<ul style="list-style-type: none"> • Gedankenexperiment: Naturzustand • Kunz, Tanja: Aristoteles, Hobbes, Locke, Rousseau und Rawls – eine Einführung in die Grundlagen der Staatsphilosophie. In: RAAbits Ethik/Philosophie Juni 2012
<p>2. Sequenz: Hobbes Konzept des Naturzustandes:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hobbes Theorie des Naturzustandes, 	<p>Sachkompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Texterschließung durch Visualisierungen (vgl. Wittschier)

<ul style="list-style-type: none"> • Menschenbild: Misstrauen, Ruhmsucht und Konkurrenz • Ursachen und Gründe für das Menschenbild-biographische Erfahrungen 	<ul style="list-style-type: none"> • analysieren unterschiedliche Modelle zur Rechtfertigung des Staates durch einen Gesellschaftsvertrag in ihren wesentlichen Gedankenschritten und stellen gedankliche Bezüge zwischen ihnen im Hinblick auf die Konzeption des Naturzustandes und der Staatsform her. (KSK, KLP S. 30). <p>Urteilskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen der behandelten Staatsmodelle und deren Konsequenzen (KUK, KLP, S. 31) • bewerten die Überzeugungskraft der behandelten kontraktualistischen Staatsmodelle im Hinblick auf die Legitimation eines Staates angesichts der Freiheitsansprüche des Individuums (KUK, KLP, S. 31). <p>Handlungskompetenz Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln auf der Grundlage philosophischer Positionen und Denkmodelle verantwortbare Handlungsoptionen für aus der Alltagswirklichkeit erwachsende Problemstellungen (HK1, Klp. S.27) • rechtfertigen eigene Entscheidungen und Handlungen durch plausible Gründe und Argumente unter 	<ul style="list-style-type: none"> • Kunz, Tanja: Aristoteles, Hobbes, Locke, Rousseau und Rawls – eine Einführung in die Grundlagen der Staatsphilosophie. In: RAAbits Ethik/Philosophie Juni 2012 • philo NRW – Qualifikationsphase (C.C.Buchner Verlag, Bamberg 2015, S. 238-241. • Wittschier, Michael: Textschlüssel Philosophie. 30 Erschließungsmethoden mit Beispielen. München: Patmos, 2014. • Wittschier, Michael: Medienschlüssel. München 2013, S. 24-30
--	--	---

	Rückgriff auf das Orientierungspotential philosophischer Positionen und Denkmodelle (HK2, Klp. S.27)	
--	---	--

<p>3. Sequenz: Der Vertragsschluss bei Hobbes</p> <ul style="list-style-type: none"> • Auswege aus dem Naturzustand entwickeln, vorstellen und diskutieren beispielsweise anhand der Analyse ausgewählter Szenen der Serie Lost oder des Films „Der Herr der Fliegen“. • Legitimation der Herrschaft des Leviathans - Macht statt Kooperation. 	<p>Medienkompetenz</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> • bereiten themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten auf (MKR 2.2) • bewerten Informationen und Quellen kritisch und erkennen dahinter liegende Absichten (MKR 2.3) • gestalten Kommunikations- und Kooperationsprozesse zielgerichtet mit digitalen Werkzeugen und teilen mediale Produkte und Informationen (MKR 3.1) • planen, gestalten und präsentieren Medienprodukte adressatengerecht (MKR 4.1) • wenden Gestaltungsmittel von Medienprodukten reflektiert an und beurteilen sie hinsichtlich ihrer Wirkung und Aussageabsicht (MKR 4.2) 	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffsnetz nach Wittschie • Kunz, Tanja: Aristoteles, Hobbes, Locke, Rousseau und Rawls – eine Einführung in die Grundlagen der Staatsphilosophie. In: RAAbits Ethik/Philosophie Juni 2012 • Wittschie, Michael: Textschlüssel Philosophie. 30 Erschließungsmethoden mit Beispielen. München: Patmos, 2014. • philo NRW – Qualifikationsphase (C.C.Buchner Verlag, Bamberg 2015, S. 241-243. • Lost- Staffel 1, Episode 5: White Rabbit • Gefangenendilemma im Rollenspiel/ i-Movie <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogik
---	--	--

<p>4. Sequenz: Hobbes' Leviathan – die Rechte des Souveräns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Charakteristika des Leviathans • Die Rechte des Souveräns – die Rechte der Bürger • Vergleich des Lebens im Naturzustand mit dem im Staat, kritische Auseinandersetzung mit Hobbes' Position. 		<ul style="list-style-type: none"> • Bildanalyse Leviathan (Simple Minds/OneNote) • philo NRW – Qualifikationsphase (C.C.Buchner Verlag, Bamberg 2015, S. 244-245.
<p>5. Sequenz: Freiheit? Naturzustand, Gesellschaftsvertrag und Staatsform bei Locke/ Rousseau</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Position Locke/ Rousseaus als kritische Auseinandersetzung mit Hobbes • Vergleich der Vorstellung vom Naturzustand, dem Gesellschaftsvertrag und der Staatsform aller zwei/ drei Philosophen 		<ul style="list-style-type: none"> • Kunz, Tanja: Aristoteles, Hobbes, Locke, Rousseau und Rawls – eine Einführung in die Grundlagen der Staatsphilosophie. In: RAAbits Ethik/Philosophie Juni 2012 • philo NRW – Qualifikationsphase (C.C.Buchner Verlag, Bamberg 2015, S. 248-253 und S. 262-265. <p>Mögliche fachübergreifende Kooperation:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pädagogik
<p>6. Sequenz: Evaluation und Bilanzierung des Lernzuwachses</p> <ul style="list-style-type: none"> • Podiumsdiskussion zwischen Hobbes und Rousseau – Sicherheit oder Freiheit? Evaluation der Reihe. 		<ul style="list-style-type: none"> •

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

2.2.1 Fachübergreifende Aspekte

Als Fach des gesellschaftswissenschaftlichen Aufgabenfeldes leistet das Fach Philosophie, wie im KLP gefordert, einen Beitrag zur „Entwicklung von Kompetenzen, die das Verstehen der Wirklichkeit sowie gesellschaftlich wirksamer Strukturen und Prozesse ermöglichen und die Mitwirkung in demokratisch verfassten Gemeinwesen unterstützen sollen“¹.

Darüber hinaus bieten sich im Hinblick auf den Stellenwert von Philosophie als Universalwissenschaft zahlreiche Möglichkeiten zum fächerübergreifenden Lernen und zum fächerverbindenden Unterricht. Es gehört zum Selbstverständnis der Fachschaft Philosophie dies sowohl bei der Planung des eigenen Unterrichts zu berücksichtigen als auch in Formen von projektorientiertem Unterricht in Kooperation mit anderen Fachschaften zu realisieren.

Anknüpfungspunkte ergeben sich beispielsweise in folgenden Themenbereichen:

Anthropologie / Determinismus (Biologie, Religion)

Kulturrelativismus / Kulturuniversalismus (Pädagogik, Religion)

Staatsphilosophie / Globale Gerechtigkeit (Geschichte, Erdkunde, Religion)

Wissenschaftstheorie / Erkenntnistheorie (Physik, Chemie, Deutsch)

Dabei ist das Ziel, die zum Teil abstrakten Inhalte schülernah zu vermitteln und auf individuellen Lernwegen erschließen zu lassen.

Dies wird erreicht, indem Themenbereiche aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bevorzugt thematisiert, konkrete Beispiele zu den philosophischen Problemen des Alltags herangezogen und die individuelle Schülerperspektive mit der gesellschaftlichen und theoretischen Perspektive verbunden werden.

Kooperative Lernformen bieten vielfältige Zugänge, ermöglichen selbsttätiges Lernen und sind daher besonders geeignet zur Förderung der Selbstständigkeit von Schülerinnen und Schülern im Sinne der Kompetenzorientierung.

Die schulformspezifische Heterogenität der Lerngruppen erfordert in besonderer Weise die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler, was beim Einsatz des kooperativen Lernens zu berücksichtigen ist.

2.2.2 Fachspezifische Aspekte

Im Rahmen des Philosophieunterrichtes erfolgt die Anbindung der Kompetenzen an die Fachinhalte entsprechend den Vorgaben des Kernlehrplans und der Umsetzung im schulinternen Fachcurriculum (s. Übersichtsraster zu Unterrichtsvorhaben). Der besondere Fokus liegt angesichts der unter

¹ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalens (Hrsg.): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II. Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Philosophie. Düsseldorf 2013, S. 11

Punkt 1 genannten Rahmenbedingungen des Faches Philosophie auf der Anknüpfung an Schülerinteressen und Erfahrungen, um eine gezielte Förderung der Handlungsorientierung leisten zu können.

Zur Verdeutlichung der Relevanz des Faches *Philosophie* für den Alltag werden externe Fachleute in den Unterricht eingeladen (z.B. Theaterpädagogen, Sterbebegleiter etc.) oder außerschulische Lernorte aufgesucht (z.B. Theater, philosophisches Café, Vorträge).

Die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zur kritischen Problemreflexion ergibt sich aus dem Zusammenspiel vielfältiger individueller und kooperativer Erfahrungen mit Fachinhalten und deren Transfer auf die Lebenspraxis der Lernenden. „Gemeinsam befassen sie sich mit den Möglichkeiten und Grenzen menschlichen Denkens und Handelns im Hinblick auf die jeweiligen individuellen, gesellschaftlichen, zeit- und raumbezogenen Voraussetzungen, Bedingungen und Auswirkungen. Durch die Vermittlung gesellschaftswissenschaftlich relevanter Erkenntnis- und Verfahrensweisen tragen sie in besonderer Weise zum Aufbau eines Orientierungs-, Deutungs-, Kultur- und Weltwissens bei. Dies fördert die Entwicklung einer eigenen Identität sowie die Fähigkeit zur selbstständigen Urteilsbildung und schafft damit die Grundlage für das Wahrnehmen eigener Lebenschancen sowie für eine reflektierte Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebenswirklichkeiten“²

Um die Fähigkeit auszubilden, eigene und fremde Positionen einem kritischen Diskurs auszusetzen, werden folgende Kompetenzen besonders trainiert:

- die kritische Befragung der Prämissen verschiedener Meinungen und Überzeugungen
- die Verwendung klarer und eindeutiger Begriffe
- sich selbstständig über Themen informieren und die Quellen im Hinblick auf ihre Zuverlässigkeit beurteilen
- unterschiedliche philosophische Ansätze diskutieren, vergleichen und beurteilen
- eine eigene Position argumentativ gesichert vertreten

² Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalens (Hrsg.): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II. Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Philosophie. Düsseldorf 2013, S. 10.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

2.3.1 Rechtliche Grundlagen

Die Beurteilung von Schülerleistungen wird geregelt durch:

- SchulG³
- APO-GOST⁴
- Kernlehrplan Sek II⁵

Wird ergänzt durch eine Reihe von Erlassen wie z.B.

- den LRS-Erlass⁶
- den Hausaufgaben-Erlass⁷

Das schulinterne Curriculum befindet sich auf dem aktuellen Stand des Kernlehrplans, nimmt Bezug auf die derzeit im Unterricht eingesetzten Lehrwerke und gibt für die Jahrgangsstufen EF und Q1 konkrete Hinweise und Hilfen auch in Bezug auf die Leistungsüberprüfung und Bewertung. Zudem soll es die Kriterien der Leistungsbewertung sowohl Schülerinnen und Schülern als auch Eltern transparent machen.

2.3.2 Allgemeine Grundsätze

2.3.2.1 Vorbemerkungen zum Leistungsbewertungskonzept

Das vorliegende Leistungsbewertungskonzept beschreibt die langjährig praktizierte Form der Bewertung von Leistungen im Fach Philosophie an der Gesamtschule Iserlohn. Für die Anforderungsbereiche und Unterrichtsinhalte wird auf das schulinterne Curriculum und den Kernlehrplan des Landes NRW verwiesen. Die Leistungsrückmeldung erfolgt in regelmäßigen Abständen (auf jeden Fall zum Quartalsende) in schriftlicher oder mündlicher Form.

³ Schulgesetz für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 15.02.2005 (GVBl. Nordrhein-Westfalen 59.2005,8, S, 102 ff.), zul. geänd. durch Gesetz vom 25.06.2015 (GVBl. Nordrhein-Westfalen 69.2015,28, S. 499 ff.).

⁴ APO-GOST B (Stand BASS 01.07.2012, zuletzt geändert: 10. Juli 2011), 13-32 Nr. 3.2 B, Verwaltungsvorschriften zur Verordnung über den Bildungsgang und die Abiturprüfung in der gymnasialen Oberstufe (VVZAPO-GOST).

⁵ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalens (Hrsg.): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II. Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Philosophie. Düsseldorf 2013, S. 25, 27.

⁶ LRS-Erlass, 14-01 Nr. 1: Förderung von Schülerinnen und Schülern bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) RdErl. d. Kultusministeriums v. 19.07.1991 (GABl. NW. I S. 174).

⁷ Hausaufgaben-Erlass, 12-63 Nr. 3: Unterrichtsbeginn, Verteilung der Wochenstunden, Fünf-Tage-Woche, Klassenarbeiten und Hausaufgaben an allgemeinbildenden Schulen. RdErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung v. 05.05.2015 (ABl.NRW.S. 270).

2.3.2.2 Allgemeine Vorgaben

In Anlehnung an den Kernlehrplan Sek II⁸ haben bei der Leistungsfeststellung die „Sonstige Leistung“ und die „Schriftlichen Leistungen“ den gleichen Stellenwert.

Das Fach Philosophie wird an der Städtischen Gesamtschule Iserlohn lediglich bis zur Q 1 unterrichtet, d.h. es kann nicht als Abiturfach gewählt werden. Daher wählen erfahrungsgemäß nur wenige Schülerinnen und Schüler Philosophie als Klausurfach, so dass sich die Note wie folgt zusammensetzt: 50% schriftlich; 50% mündlich. Lerner, die Philosophie nicht als Klausurfach wählen, werden allein anhand ihrer Leistungen im Bereich „Sonstige Mitarbeit“ bewertet. Die Leistungsbeurteilung erfolgt daher anhand der unterschiedlichen Formen der Sonstigen Mitarbeit.

2.3.2.3 Verbindliche Absprachen

Die im Folgenden erläuterten Vereinbarungen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz. Zudem werden im Anhang Instrumente (wie z.B. Beobachtungs- und Bewertungsbögen) vorgestellt, die lediglich Beispiele für kriterienorientierte Bewertungsraaster darstellen.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) transparent gemacht und erläutert.

Transparenz wird erzielt, indem

- Bewertungskriterien offen gelegt, ggf. auch mit den Schüler/-innen gemeinsam erarbeitet,
- regelmäßig über den individuellen Leistungsstand informiert und Hinweise zu Optimierungsmöglichkeiten gegeben werden,
- gemeinsam mit der Lerngruppe die Modalitäten der Leistungsbewertung besprochen und
- indem die Aufgabentypen und Operatoren allen Schülerinnen und Schülern vermittelt werden.

Die Grundsätze der Leistungsbeurteilung finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Differenzierung zwischen Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle offengelegt wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern und eine positive Lernatmosphäre zu ermöglichen.

Die Leistungsbewertung dient nicht allein der Feststellung von Noten, sondern darüber hinaus auch der Diagnose des Kompetenzzuwachses der Schülerinnen und Schüler. Die Leistungsbewertung wird mit Hinweisen zur Lernentwicklung verknüpft, den Lernenden werden Instrumente zur Ausbildung der Selbsteinschätzung zur Verfügung gestellt (s. Anhang).

⁸ Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalens (Hrsg.): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II. Gymnasium / Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen. Philosophie. Düsseldorf 2013

Hausaufgaben werden in der Regel nicht zensiert, sollten jedoch unter pädagogischen Aspekten Anerkennung finden, da sie der Vor- und Nachbereitung des Unterrichts dienen.⁹

2.3.3 Beurteilungsbereich „Schriftliche Leistungen“

Kriterien für die Bewertung der schriftlichen Leistung

Die Bewertung der schriftlichen Leistungen, insbesondere von Klausuren, erfolgt anhand von jeweils zu erstellenden Bewertungsrastern (Erwartungshorizonte), die sich an den Vorgaben für die Bewertung von Schülerleistungen im Zentralabitur orientieren. Beispielhaft für die dabei zugrunde zu legenden Bewertungskriterien werden folgende auf die Aufgabenformate des Zentralabiturs bezogenen Kriterien festgelegt:

Aufgabentyp I: Erschließung eines philosophischen Textes mit Vergleich und Beurteilung

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem philosophischen Text zugrundeliegenden Problems bzw. Anliegens sowie seiner zentralen These
- kohärente und distanzierte Darlegung des in einem philosophischen Text entfalteten Gedankens bzw. Argumentationsgangs
- sachgemäße Identifizierung des gedanklichen bzw. argumentativen Aufbaus des Textes (durch performative Verben u. a.)
- Beleg interpretierender Aussagen durch angemessene und korrekte Nachweise (Zitate, Textverweise)
- funktionale, strukturierte und distanzierte Rekonstruktion einer bekannten philosophischen Position bzw. eines philosophischen Denkmodells
- sachgerechte Einordnung der rekonstruierten Position bzw. des rekonstruierten Denkmodells in übergreifende philosophische Zusammenhänge
- Darlegung wesentlicher Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener philosophischer Positionen bzw. Denkmodelle
- Aufweis wesentlicher Voraussetzungen und Konsequenzen einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- argumentativ abwägende und kriterienorientierte Beurteilung der Tragfähigkeit bzw. Plausibilität einer philosophischen Position bzw. eines Denkmodells
- stringente und argumentativ begründete Entfaltung einer eigenen Position zu einem philosophischen Problem
- Beachtung der Aufgabenstellung und gedankliche Verknüpfung der jeweiligen Beiträge zu den Teilaufgaben
- Verwendung einer präzisen und differenzierten Sprache mit einer angemessenen Verwendung der Fachterminologie
- Erfüllung standardsprachlicher Normen

Aufgabentyp II: Erörterung eines philosophischen Problems

- eigenständige und sachgerechte Formulierung des einem Text bzw. einer oder mehrerer philosophischer Aussagen oder einem Fallbeispiel zugrundeliegenden philosophischen Problems
- kohärente Entfaltung des philosophischen Problems unter Bezug auf die philosophische(n) Aussage(n) bzw. auf relevante im Text bzw. im Fallbeispiel angeführte Sachverhalte
- sachgerechte Einordnung des entfalteten Problems in übergreifende philosophische Zusammenhänge

⁹ Vgl. dazu den RdErl. d. Kultusministeriums v. 2.3.1974

2.3.4 Kriterienraster

Die Schülerleistungen werden nach den Kriterien Korrektheit, Quantität, Eigeninitiative, Qualität und Reflexionsfähigkeit bewertet. Dabei wird folgendes, an den Kompetenzen des Kernlehrplans ausgelegtes Kriterienraster eingesetzt:

Kompetenz	Sachkompetenz	Methodenkompetenz ¹⁰	Urteilskompetenz	Handlungskompetenz
Notenstufe	Die Schülerin / der Schüler ...			
Sehr gut	kann philosophische Texte in ihrer Begrifflichkeit, Problematik souverän erfassen und zeichnet sich zusätzlich durch einen besonders klaren Zugriff auf die Struktur des Textes aus.	kann Inhalte besonders klar darstellen.	kann die Bedingungen unterschiedlicher Urteile systematisch verorten, souverän durchschauen und bewerten....	kann philosophisches Wissen souverän in anderen Gebieten einsetzen und selbständig damit weiterarbeiten.
	beweist ein ausgezeichnetes Verständnis für gedankliche Entwicklungen.	kann die Anregungen aus der Gruppe vorantreiben und methodisch zu gemeinsamen Lösungen führen.		weiß um die Bedingtheit persönlicher Erfahrung, versteht die Bedeutung von Perspektivität und kann selbständig Gedankenexperimente erproben.
Gut	kann philosophische Texte, ihre Begrifflichkeit, Problematik und logische Struktur erfassen.	kann philosophische Gedanken angemessen und selbständig ausdrücken und verfügt über verschiedene Präsentationsformen.	kann die Berechtigung verschiedener Urteile differenziert und systematisch reflektieren.	kann philosophische Positionen auch in anderen Gebieten zur Anwendung bringen.
	zeigt Einsicht in die dargestellten philosophischen Theorien und deren Zusammenhänge und kann Parallelen und Unterschiede differenziert erläutern.	trägt zum Weiterdenken aller bei.		kann eigene Erlebnisse auf ihre Reflexionstauglichkeit hin überprüfen, die persönliche Erfahrung hinterfragen und von dort auf eine abstraktere Ebene kommen.

¹⁰ Umfasst laut KLP die Bereiche Problemreflexion und Präsentation/ Darstellungsleistung, vgl. KLP S. 16.

Befriedigend	kann philosophische Texte durch Begriffsklärung im Großen und Ganzen entschlüsseln.	drückt philosophische Gedanken angemessen und überwiegend selbständig aus.	setzt Urteile miteinander in Beziehung und arbeitet zugrunde liegende Vorannahmen im Großen und Ganzen heraus.	erkennt Anwendungsmöglichkeiten philosophischer Positionen.
	zeigt im Großen und Ganzen Einsicht in die dargestellten philosophischen Theorien und deren Zusammenhänge.	leistet in der Regel mithilfe von Zustimmung und Abgrenzung sinnvolle Beiträge zum Unterrichtsgespräch.		kann meine Erfahrungen mit anderen vergleichen und Gegenbeispiele akzeptieren.
Ausreichend	kann die Texte und Probleme zum Teil erfassen; benötigt evtl. Hilfestellung.	kann philosophische Gedanken zum Teil angemessen und teilweise selbständig ausdrücken.	erfasst Unterschiede zwischen Urteilen und nennt Begründungsansätze.	kann erkennen, dass das philosophische Wissen auch in anderen Kontexten verwendet werden kann.
	kennt philosophische Theorien, hat Schwierigkeiten, die Zusammenhänge zu erläutern.	bemüht sich, die Positionen der anderen nachzuvollziehen und passend Stellung dazu zu nehmen.		kann eigene Erlebnisse berichten, die als Beispiel für die Reflexion taugen und zum behandelten Thema passen.
Nicht ausreichend	hat Mühe, philosophische Texte sinngemäß wiederzugeben und die Fachterminologie zu entschlüsseln.	kann philosophische Gedankengänge nicht selbständig wiedergeben.	nennt Meinungen, begründet sie aber nur unzureichend.	hat Schwierigkeiten philosophisches Wissen über die reine Wiedergabe hinaus anzuwenden.
	kennt nur wenige philosophische Theorien und dies auch nur ansatzweise.	geht nicht auf die Positionen der anderen ein.		zieht Beispiele aus der eigenen Erfahrungswelt heran, nutzt sie aber nicht angemessen für das Verständnis der Problematik.

Insgesamt kann die folgende Übersicht bei der Notenfindung (bezogen auf im Unterrichtsgespräch erbrachte Leistungen) zugrunde gelegt werden:

sehr gut	kontinuierliche Beiträge, sprachlich korrekt, Fachterminologie, problematisierend und problemlösend, Verständnis gegeben, kommunikative Kompetenz
-----------------	---

gut	regelmäßige Beteiligung, sprachlich meist korrekt, Fachterminologie meist verwendet und meist richtig, meist problematisierend und problemlösend, Verständnis gegeben, kommunikative Kompetenz
befriedigend	gelegentliche Beiträge, sprachlich angemessen, gelegentlich Fachterminologie, Teilverständnis des Problems oder der Problemlösung, meist reproduzierende Beiträge, geringere kommunikative Kompetenz
ausreichend	seltene Beiträge, sprachliche Schwächen, geringes Verständnis des Problems oder der Problemlösung, Schwächen in der Reproduktion, geringe kommunikative Kompetenz
mangelhaft	kaum Beiträge, große sprachliche Schwächen, kein Verständnis des Problems oder der Problemlösung, Reproduktion kaum möglich, sehr geringe kommunikative Kompetenz
ungenügend	keine Beiträge, sprachlich unangemessen, kein Verständnis des Problems oder der Problemlösung, Reproduktion nicht möglich, keine kommunikative Kompetenz

2.3.5 Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

In den Beurteilungsbereich „*Sonstige Mitarbeit*“ gehören alle im Zusammenhang mit dem Unterricht erbrachten schriftlichen, mündlichen und praktischen Leistungen mit Ausnahme der Klausuren und der Facharbeit¹¹. Hierzu zählen u. a.

- „unterschiedliche Formen der selbstständigen und kooperativen Aufgabenerfüllung,
- Beiträge zum Unterricht,
- [...] schriftliche Übungen,
- von der Schülerin oder dem Schüler vorbereitete, in abgeschlossener Form eingebrachte Elemente zur Unterrichtsarbeit, die z. B. in Form von Präsentationen, Protokollen, Referaten und Portfolios möglich werden.

[...] Der Stand der Kompetenzentwicklung in der *Sonstigen Mitarbeit* wird sowohl durch Beobachtung während des Schuljahres (Prozess der Kompetenzentwicklung) als auch durch punktuelle Überprüfungen (Stand der Kompetenzentwicklung) festgestellt.“¹²

Folgende Überprüfungsformen werden können dabei im Einklang mit dem KLP eingesetzt werden:

¹¹ Vgl. APO-GOST § 15 Abs. 1.

¹² KLP, S. 45.

Überprüfungsformen: Kurzbeschreibung¹³

<p>A Erfassung und Darlegung eines philosophischen Problems</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erfassen auf der Grundlage der Analyse eines Fallbeispiels bzw. eines präsentativen oder diskursiven Materials ein philosophisches Problem, explizieren es und ordnen es ggf. in einen umfassenderen fachlichen Kontext ein.</p>
<p>B Erörterung eines philosophischen Problems</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erörtern ein philosophisches Problem mit Materialgrundlage (z. B. Texterörterung) oder ohne Materialgrundlage (z. B. Essay), indem sie das Für und Wider argumentativ abwägen und auf dieser Grundlage eine eigene Position entwickeln.</p>
<p>C Diskursive oder präsentative Darstellung philosophischer Sachzusammenhänge</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Sachzusammenhänge dar, indem sie diese in diskursiver Gestaltung (z. B. Strukturskizze, Leserbrief; Interview) oder in künstlerischer Gestaltung (z. B. bildliche oder szenische Darstellung, die diskursiv ergänzt bzw. kommentiert wird) zum Ausdruck bringen.</p>
<p>D Bestimmung und Explikation philosophischer Begriffe</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler bestimmen grundlegende philosophische Begriffe, indem sie deren Merkmale darlegen, sie von anderen Begriffen abgrenzen und sie in Anwendungskontexten entfalten.</p>
<p>E Analyse und Interpretation eines philosophischen Textes</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler analysieren einen philosophischen Text, indem sie das diesem zugrunde liegende Problem bzw. Anliegen sowie die zentrale These ermitteln, den gedanklichen Aufbau bzw. die Argumentationsstrukturen darstellen und wesentliche Aussagen interpretieren.</p>
<p>F Rekonstruktion philosophischer Positionen und Denkmodelle</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler rekonstruieren philosophische Positionen und Denkmodelle in ihren wesentlichen gedanklichen und argumentativen Schritten unter Fokussierung auf eine vorliegende Problemstellung.</p>
<p>G Darstellung philosophischer Positionen in Anwendungskontexten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler stellen philosophische Positionen in Anwendungskontexten dar, indem sie diese in neuen lebensweltlichen Zusammenhängen darlegen und ihren diesbezüglichen Problemlösungsbeitrag aufzeigen.</p>
<p>H</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen philosophische Texte bzw. Positionen, indem sie gedankliche Bezüge zwischen ihnen herstellen, sie</p>

¹³ KLP, S. 46, 47.

Vergleich philosophischer Texte bzw. Positionen	voneinander abgrenzen und sie in umfassendere fachliche Kontexte einordnen.
I Beurteilung philosophischer Texte und Positionen	Die Schülerinnen und Schüler beurteilen philosophische Texte und Positionen, indem sie deren Voraussetzungen und Konsequenzen aufzeigen, ihre gedankliche bzw. argumentative Konsistenz sowie ihre Tragfähigkeit bewerten.
Über diese Überprüfungsformen hinaus können weitere Formen eingesetzt werden.	

2.3.6 Vorschläge/ Beispiele für Kriterienraster und Bewertungsbögen zu den verschiedenen Formen der Sonstigen Leistungen

2.3.6.1 Mündliche Leistungskontrolle

Folgende Kriterien sind bei der Bewertung von mündlichen Leistungen zu beachten:

Aufgabenerfassung		+	0	-
Problemerkennung	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgabenstellung, Frage, Problemstellung wird genau erfasst • Wesentliches von Unwesentlichem getrennt • auf Fragen und Einwürfe wird angemessen und schnell reagiert 			
Aufgabenbeantwortung, Fachwissen	<ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben werden vollständig- und sachgerecht beantwortet • Fachbegriffe werden korrekt verwendet und ggf. erläutert • kritische Reflexion problematischer Sachverhalte 			
Vermittlung des Fachwissens	<ul style="list-style-type: none"> • Inhalte werden sinnvoll strukturiert dargeboten • anschauliche Erläuterungen • verständliche Erklärungen 			
Argumentation	<ul style="list-style-type: none"> • eigenen Standpunkte werden klar vermittelt und plausibel begründet • Argumentation logisch schlüssig und gut strukturiert 			
Transfer	<ul style="list-style-type: none"> • Einordnung von Sachverhalten oder Problemen in übergeordnete Zusammenhänge vornehmen 			

Darstellung				
Auftreten	<ul style="list-style-type: none"> • sicheres Auftreten • angemessener Einsatz von Mimik und Gestik 			
Sprache, Ausdruck	<ul style="list-style-type: none"> • gefällige und angemessene Ausdrucksweise (Bildungssprache) • freier Vortrag • adressatenbezogene Darstellung 			
Anschlussfähigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Bezugnahme auf vorangegangene Äußerungen • Anknüpfung an Unterrichtsgespräch, Diskussion etc. • auf Gesprächsimpulse eingehen 			
Kommentar				

2.3.6.2 Erstellung von bildnerisch-gestalterischen Lernprodukten (z.B. Lernplakate)

Beurteilungskriterien für bildnerisch-gestalterische Lernprodukte				
Inhalt		+	0	-
Themenbezug, Problemerkfassung	<ul style="list-style-type: none"> • Wird ein nachvollziehbarer inhaltlicher Schwerpunkt gesetzt? • Erfolgt die reflektierte Thematisierung zentraler philosophischer Problemaspekte? 			
Anwendung bekannter Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> • Wird im Unterricht vermitteltes Wissen zum thematischen Schwerpunkt in angemessenem Umfang nachvollziehbar im Werk umgesetzt und in der Reflexion benannt? 			
Transfer, Positionierung	<ul style="list-style-type: none"> • Werden tiefgründige eigene Überlegungen zum Thema nachvollziehbar im Lernprodukt umgesetzt oder wird eine eigene wohlüberlegte Positionierung zum Problem klar erkennbar? 			
Vollständigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Sind alle notwendigen Informationen zum Thema angesprochen bzw. die wesentlichen Inhalte erfasst? 			
sachliche Richtigkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Sind die dargestellten Inhalte sachlich richtig? 			

Verständlichkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Werden die Informationen und Zusammenhänge für Leser und Betrachter klar? Sind wichtige Begriffe erklärt? 			
Rechtschreibung/ Grammatik	<ul style="list-style-type: none"> • Sind Rechtschreibung und Grammatik korrekt? 			
Darstellung				
Gliederung	<ul style="list-style-type: none"> • Wurde der Platz gut genutzt? Ist eine klare Gliederung • erkennbar? Sind die Überschriften treffend und gut lesbar? 			
Zusammenhang	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen verdeutlicht? 			
Visualisierung	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Maße wurde versucht, Informationen bildlich darzustellen anstatt mit Worten? 			
Darstellungsmittel	<ul style="list-style-type: none"> • Wurden angemessene Darstellungsmittel gewählt (z.B. Karten, Diagramme, Bilder, vielleicht sogar Power-Point)? 			
Gestaltung				
Sauberkeit	<ul style="list-style-type: none"> • Wurde das Plakat sorgfältig und sauber gestaltet? 			

Größe der Elemente	<ul style="list-style-type: none"> • Wurden die Zeichnungen in ausreichender Größe angefertigt? Wurde die Schriftgröße richtig gewählt? 			
Farbgebung	<ul style="list-style-type: none"> • Wurden die Farben gezielt und sinnvoll eingesetzt? • Wurden Farbkontraste berücksichtigt? 			
Kommentar				

2.3.6.3 Präsentation von Referaten und anderen Vortragsformen

Beispiel:

Bewertungskriterien für die Präsentation

Schüler/in: _____

Thema: _____

Dauer: _____ Minuten Gesamtnote: _____

1. Inhalt / Substanz / Qualität		++	+	✓	-	--	
Aufbau / Gliederung	logisch, klar erkennbar systematisch folgerichtig						sprunghaft unsystematisch zusammenhanglos
Qualität	wesentliche Informationen und Zusammenhänge						wenig Substanz zusammenhanglos
Quantität	angemessen						Referat zu kurz – zu lang zu viele – zu wenig Informationen
Sachwissen	souveräner Vortrag, bei Nachfragen flexible Reaktion möglich, kompetente Antworten						Vortrag meist abgelesen, bei Nachfragen schnell

							aus dem Konzept zu bringen, unsicher
Auswahl / Quellen Materialien / Textstellen	informativ ansprechend funktional						wenig informativ unübersichtlich kompliziert
Thesenpapier / Inhaltsübersicht für die Zuhörer	angemessene Länge sinnvolle Informationen						nicht vorhanden unvollständig zu unübersichtlich

2. Sprachliche Qualität		++	+	✓	-	--	
Redefluss	zusammenhängende Sätze angemessene Pausen						unvollständig, stockend nicht zusammenhängende Sätze
Ausdrucksvermögen	variationsreich differenziert						eingeschränkt wenig differenziert missverständlich
Sprachrichtigkeit Fachsprache	richtiger Einsatz						Nichtgebrauch fehlerhafter Gebrauch

3. Die Vermittlung / Einhalten von Vorgaben		++	+	✓	-	--	
Blickkontakt Mimik	ansprechend						wenig ansprechend ausweichend verschlossen
Gestik Auftreten	überzeugend unterstreicht die Aussagen natürlich						unsicher übertrieben gekünstelt
Sprechweise Sprechtempo	frei gesprochen verständlich lebendig						zu monoton / langweilig meist nur abgelesen komplizierter Satzbau zu schnell
Medieneinsatz	sinnvolle Verwendung aussagekräftige Medien übersichtliche und ansprechende Gestaltung abwechslungsreich						zu viel – zu wenig Medien nicht aussagekräftig Folien bzw. Plakate zu unübersichtlich oder nicht lesbar
Einhalten Vorgaben	von Termine						unpünktliche Abgabe Termine nicht eingehalten

2.3.7 Anhang

Operatoren im Fach Philosophie

Übersicht über die Operatoren Operator	Definition	AFB-Bandbreite
analysieren	Materialien / Sachverhalte und Zusammenhänge in ihren Einzelaspekten nach vorgegebenen oder selbst gewählten Aspekten erschließen und darstellen	II
anwenden	theoretische Ansätze, Methoden, logische Regeln auf oder in neue(n) Zusammenhänge(n) reorganisieren	II
beschreiben	Aspekte eines Sachverhaltes oder eines Materials detailliert darstellen	I
beurteilen	zu Aussagen / Sachverhalten / Problemen ein fachlich begründetes Urteil entwickeln	III
bewerten	zu Aussagen / Sachverhalten / Problemen nach ausgewiesenen Wertmaßstäben ein fachlich abgesichertes eigenes Urteil formulieren	III
darstellen / darlegen	eine philosophische Position oder Hauptaussagen, Problemstellung bzw. Anliegen eines Textes entfalten	I–II
einordnen	Sachverhalte oder Positionen mit erläuternden Hinweisen und Begründungen in einen umfassenderen fachlichen Zusammenhang stellen	II
entwickeln	zu einem Sachverhalt oder einer Problemstellung ein eigenes Lösungskonzept entwerfen und begründend darstellen	III
erarbeiten	Argumentationsgang / Gedankengang / Hauptaussage / Problemstellung eines Textes oder eines anderen Materials darlegen	I–II
erklären	Begründungszusammenhänge eines Textes oder einer Position bzw. Sachverhalte darlegen und veranschaulichen	I–II
erläutern	einen Sachverhalt mit zusätzlichen Informationen / Beispielen veranschaulichen	I–II

erörtern	zu einer Problemstellung eine Argumentation entwickeln, die zu einer begründeten eigenen Beurteilung / Stellungnahme führt	II–III
rekonstruieren	Argumentationsgang / Gedankengang eines Textes bzw. einer philosophischen Position in seinem Aufbau darstellen	I–II
Stellung nehmen	eine Problemstellung / eine Bewertung / eine Position auf der Grundlage fachlicher Kenntnisse prüfen und nach Abwägung eine Einschätzung formulieren	III
überprüfen	eine Textaussage / These / Argumentation / einen Sachverhalt / ein Analyseergebnis nach selbst gewählten, ausgewiesenen Aspekten auf Schlüssigkeit hin untersuchen	II–III
untersuchen	unter gezielten Fragestellungen Strukturmerkmale und Zusammenhänge herausarbeiten und darstellen	II
vergleichen	Gemeinsamkeiten / Unterschiede / Ähnlichkeiten von Textaussagen / Sachverhalten / Denkansätzen nach vorgegebenen oder selbst gewählten Aspekten darstellen	II
wiedergeben	Grundgedanken und Aussagen eines Textes darlegen	I–II
zusammenfassen	Sachverhalte / Aussagen komprimiert darstellen	I–II

2.4 Lehr- und Lernmittel

Eingeführte Lehrwerke ab 2017/18:

11/EF: philo Einführungsphase (Buchner Verlag)

12/Q1: philo Qualifikationsphase (Buchner Verlag)

3. Qualitätssicherung und Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten und orientiert sich an den jeweils aktuellen Vorgaben. Dementsprechend werden die Inhalte stetig überprüft, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz Philosophie trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus sollte jährlich erfolgen. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.